„Der Sprung muss immer ins Schwarze getan werden. Auf klare Sicht zu warten, um springen zu können, heißt, sich dazu verurteilen, ewig zu warten.“

*(Madeleine Delbrêl)*

„Für Christen gibt es keine Möglichkeit, Gott zu lieben, ohne die Menschheit zu lieben; keine Möglichkeit, die Menschheit zu lieben, ohne alle Menschen zu lieben; keine Möglichkeit, alle Menschen zu lieben, ohne die Menschen zu lieben, die man kennt, und zwar mit einer konkreten, tätigen Liebe.“

*(Madeleine Delbrêl)*

„Schon allein die schlichte Gemeinschaft unter einem Dach und an einem Tisch kann eine wahre Goldgrube der Liebe sein.“

*(Madeleine Delbrêl)*

„Es ist ungewiss, ob dich der Duft der Felder sicherer zu Gott führt als der Lärm der Straße.“

*(Madeleine Delbrêl)*

„Gottes Wille ist die Liebe, und man kann ihn nur lieben, wenn man die Menschen liebt.“

*(Madeleine Delbrêl)*

„Geht in euren Tag hinaus ohne vorgefasst Ideen, ohne an Müdigkeit zu denken, ohne Plan von Gott, ohne Bescheidwissen über ihn, ohne Enthusiasmus, ohne Bibliothek – geht so auf die Begegnung mit ihm zu. Brecht auf ohne Landkarte – und wisst, dass Gott unterwegs zu finden ist und nicht erst am Ziel. Versucht nicht, ihn nach Originalrezepten zu finden, sondern lasst euch von ihm finden in der Armut eines banalen Lebens.“

*(Madeleine Delbrêl)*

Quartierspastoral ist Sozialraumpastoral, das Quartier wird zur entscheidenden Bezugsgröße des kirchlichen Handelns. Quartierspastoral lebt eine Pastoral des Mitseins, aus der sich dann bisweilen verschiedene vernetzte Quartiersprojekte und –engagements ergeben.

„Wir wollen aus dem Schatz der Tradition, die uns anvertraut wurde, sowohl neue als auch alte Sachen herausholen, um sie zum Bestandteil des Dialoges mit den Suchenenden zu machen; eines Dialoges, in dem wir voneinander lernen können und sollen. Wir sollen lernen, die Grenzen unseres Verständnisses von Kirche radikal zu erweitern. Es reicht nicht mehr aus, dass wir im Tempel der Kirchen den „Vorhof für die Heiden“ großzügig öffnen. Der Herr hat bereits „von innen“ angeklopft und er ist bereits hinausgegangen – und es ist unsere Aufgabe, ihn zu suchen und ihm zu folgen.“

*(Tomás Halik)*

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

*(Pastorale Konstitution Gaudium et spes 1)*

"Wenn wir rausgehen auf die Straße, dann können Unfälle passieren. Aber wenn sich die Kirche nicht öffnet, nicht rausgeht, und sich nur um sich selbst schert, wird sie alt. Wenn ich die Wahl habe zwischen einer Kirche, die sich beim Rausgehen auf die Straße Verletzungen zuzieht und einer Kirche, die erkrankt, weil sie sich nur mit sich selbst beschäftigt, dann habe ich keine Zweifel:

Ich würde die erste Option wählen.

*(Papst Franziskus 2013)*

„Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war ein Fremder, und ihr habt mich als Gast aufgenommen. Ich war nackt, und ihr habt mir Kleider gegeben. Ich war krank, und ihr habt euch um mich gekümmert. Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht. […]

Was ihr für einen meiner Brüder

oder eine meiner Schwestern getan habt

– und wenn sie noch so unbedeutend sind –, das habt ihr für mich getan.“

*(Mt. 25, 35-36;40, Basisbibel)*

Als der Blinde bei ihm war, fragte Jesus ihn:

„Was willst du? Was soll ich für dich tun?“

Der Blinde antwortete: „Herr, dass ich sehen kann!“

*(Lk. 18,40f, Basisbibel)*